

(Die Andacht kann man als kleinen Hausgottesdienst feiern.)

Ablauf der Andacht

Begrüßung/ Votum

In der Gegenwart des dreieinigen Gottes – des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – feiern wir die heutige Andacht. Ich grüße euch mit einem Wort aus 1Kor 7: „**Zum Frieden hat euch Gott berufen**“ (1Kor 7,15). Amen.

Psalmgebet – Ps 96/ GB 704 & Gebet

Lied GB 200 „Christus, dein Licht...“

Ansprache (ca. 7min)

Liebe Geschwister!

Heute, am **3. Mai** wollten wir **Einsegnung** feiern. Ein letztes Mal für vermutlich viele Jahre sollte die Cannstatter Christuskirche dies besondere Ereignis beherbergen. Alexander, Bianca, Florian und Linus wären heute schick gekleidet in den Gottesdienst gekommen und nach dem Ende ihres zweijährigen Kirchlichen Unterrichts für ihren weiteren Lebensweg gesegnet worden. Das jedoch findet heute – aus bekannt-viralen Gründen – leider nicht statt. Ob wir in diesem Sommer noch einen Einsegnungstermin finden, zeigen die nächsten Wochen. Dabei ist der Sonntag „Jubilate“ ein wahrlich angemessener, liturgischer Rahmen für ein solches Fest. Jochen Röhl und ich hatten sogar schon ein gottesdienstliches Motto überlegt. Es lautete „**Verwurzelt in Christus!**“ Damit wollten wir nicht einer innerkirchlichen Gruppierung ihre Selbstbezeichnung „klauen“, sondern deutlich machen, **worauf es im Leben (und im Sterben) eigentlich ankommt**: Ich darf mein Leben in meinen Herrn Jesus Christus verwurzeln lassen. Und wer in Jesus verwurzelt ist, darf wirklich „jubeln“!

Der Sonntag **Jubilate/ „jubelt, jauchzt Gott, alle Lande“** gehört immer noch in die Zeit nach Ostern. Das „unschuldige Weiß“ ist die liturgische Farbe an Abendmahlstisch oder Kanzel. Als Pastor kann ich mir immer noch eine weiße Krawatte umbinden – und nicht bloß einen weißen „Mund- und Nasenschutz“. Aber, so könnte man fragen: Gibt es momentan überhaupt Jubelgründe? Gewiss, die Zahl der Neuinfektionen steigt zwar noch, aber es sind mittlerweile auch viele Mitmenschen von ihrer Corona-Erkrankung genesen. Zudem beschloss die Regierung in den letzten Tagen weitere Lockerungen der Beschränkung. Ich könnte mir ein neues Auto bestellen. Ich dürfte wieder zum Friseur gehen und meine Haare schneiden lassen. Wir dürften sogar wieder „richtige Gottesdienste“ ohne Gesang & Kirchenkaffee und mit viel Abstand voneinander feiern! Und ab Montag dürfen auch einige Schüler zurück in die Schule (Jubel!).

Doch ansonsten ist einem momentan eher bedrückt zumute: Das Leben ist noch eingeschränkt. Beim Einkauf muss ich einen Mund- und Nasenschutz tragen. Ich kann meinen geliebten Mannschaftssport nicht ausführen und mich nicht in Hauskreis oder Glaubensgespräch mit austauschen. Zudem vermag niemand zu sagen, wie lange die Virenkrise unseren Alltag noch einschränken wird – und vor allem: Wie es sein wird, wenn die Beschränkungen ganz fallen. Gibt dann die Wirtschaft wieder „Vollgas“ und stürzt sich in eine riesige Aufholjagd? Oder nutzen wir diese Zeit der Einschränkungen zum Nachdenken und zu nachhaltiger Veränderung?

Zudem konfrontiert uns der Sonntag „Jubilate“ mit einem Bibelvers, der es wahrlich in sich hat. Er lautet folgendermaßen: „**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden**“ (2Kor 5,17).

Dieser Satz des Paulus gehört zu meinen biblischen Lieblingsversen. Aber er ist zugleich einer der steilsten Sätze der Bibel. Er bringt einen in solch steile Höhenlagen, dass ein Absturz fast unvermeidlich ist. Oder ist das etwa *die* Erfahrung unseres christlichen Lebens, dass wir *neue Kreaturen, neue Geschöpfe* geworden sind? Was ist denn *neu* geworden in dem Augenblick, als ich zum Glauben kam? Was wurde *neu* im Laufe meines Lebens als Christ?

- Veränderte sich aufgrund meines Glaubens mein Aussehen, meine Gestalt so radikal, dass andere mich kaum noch erkannten? Oder verdanke ich mein verändertes Aussehen nicht vielmehr meinem Alterungsprozess, meinem Bodybuilding oder Body-Workout?
- Was wurde *neu* in meiner Psyche, meinem Geist? Denke ich plötzlich anders über mich und andere Menschen? Nehme ich sie mit Jesu oder Gottes Augen wahr – in Liebe, Demut, Offenheit? Wurde ich durch den Glauben gesunder, gelassener, unbeschwerter, heiterer, lebensfroher, humorvoller, fröhlicher? Oder bin ich nicht immer noch der gleiche Miesepeter und Griesgram, der ich auch schon vorher war – jetzt nur noch ernsthafter, weil Glaube und Lockerheit sich nicht vertragen?
- Oder sind meine gesundheitlichen Defekte verschwunden? Sind Depressionen oder Schwermut weg? Bin ich seitdem gegen gesundheitliche Probleme aller Art gefeit? Ziehe ich die Summe aus den Antworten auf all diese Fragen, kann mein Ergebnis nur lauten: Die Behauptung des Paulus ist falsch! Der Absturz dieser Behauptung ist unaufhaltsam! Man sollte sie – wenn schon nicht aus der Bibel auslöschen, so doch gut verstecken und nicht auch noch als Wochenspruch präsentieren!

Oder – und das ist für mich die bessere Lösung: **Ich denke noch einmal darüber nach!** Das möchte ich jetzt tun. Was bedeutet für Paulus das „in Christus“ sein? Für den Heidenapostel ist dies ein Wunder, das der Geist Gottes wirkt. Gottes Geist jedoch muss nicht an irgendetwas in unserem Geist anknüpfen. Er vollführt keinen ‚smalltalk‘ nach dem Motto: „Hallo, ich kenne Sie noch nicht. Schönes Wetter heute ... Gestatten: Geist, Gottes Geist“.

Es geht anders: Gottes Geist kommt und nimmt mich in Beschlag. Er knüpft bei nichts an, sondern installiert bei mir ein völlig neues Lebensprogramm. So wie bei Paulus selbst: Er, der fromme Jude, der Verfolger der Christen, wird zum nimmermüden, eifrigen Bekenner des Gekreuzigten! Das ist bei *ihm* neu geworden! Seine Krankheit, seine charakterlichen Stärken und Defizite sind ihm geblieben. Aber sein **Betriebssystem** wurde durch den Geist Gottes ausgetauscht: Vom Fixiert-Sein auf sich selbst und seine Karriere hin zum Glauben an Christus und der Verkündigung des Gekreuzigten. Als dieses **Betriebssystem** bei ihm installiert war und endlich lief, hieß es für ihn: „**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden**“ (2Kor 5,17).

Würde **Gott**, würde **Christus** unser menschliches Betriebssystem – gerade auch nach der Corona-Krise – weltweit neu laden, könnten wir Paulus verstehen und es für unser Leben und unsere Gesellschaft sagen: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“. Das könnte einen dann wahrlich **jubeln lassen!** Amen!

Gebet/sgemeinschaft + Vaterunser

Lied 387,1-3 „Vertraut den neuen Wegen...“

Segen

Der Friede, den Gott gibt, will bei uns Brücken schlagen. Er hebt die Grenzen auf, mit denen wir uns schaden. Er bricht die Zäune ab, an denen wir gebaut: Sein Friede ist die Kraft, aus der man lieben kann. So segne dich der dreieinige Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen!